

Dann verfolgte er wieder den Töffel unausgesetzt mit seinen Blicken. „Du meine Güte, welche Pracht! Birnen so groß wie Kindsköpfe, und lauter Saft, Äpfel wie Gold, und erst die Weintrauben! — Na, einen weiß ich, der kann ganz gewiß nicht widerstehen, das ist der Töffel, der ist ja immer so lecker.“

Während Michel dies schadenfroh kicherte, war er einem Weinstock, an dem prächtige Trauben hingen, immer näher gekommen. „Die Beeren! Groß wie Taubeneier“ — und während seine Augen den Töffel beobachteten, ob er nicht der Versuchung unterliegen werde, hatten Michels Finger eine Beere abgepflückt und in seinen Mund geschoben, dann — er wußte selbst nicht, wie es kam — lag die ganze Traube in seiner Hand und war bald in großer Hast verzehrt. Als es geschehen war, bekam Michel einen kleinen Schreck; aber bald faßte er sich wieder. „Ach was, wer hat es denn gesehen? Und einmal ist keinmal. Eine einzige Traube sich nehmen, ist gar kein Naschen. Also weiter!“

Nun hörte allmählich der schöne Garten auf, und da die Hitze etwas nachgelassen hatte, ging das Steigen munter vorwärts. Der hagere Töffel und Michel hielten fast gleichen Schritt, aber sie taten, als sähen sie einander nicht. Etwas hinterher trabte Jochen. Dicke Tropfen standen auf seiner Stirn, und es war sehr hart für ihn, seine Langsamkeit so aufgeben zu müssen. Aber was tut man nicht, um einen Schatz zu heben! Und wer ausgeht, einen Zauberbann zu brechen, muß auf Abenteuer und Mühseligkeiten gefaßt sein.

Und wirklich begann nun eine neue Prüfung. Zwei winzig kleine Zwerge in erdbraunen Röckchen kamen plötzlich hinter den Büschen hervor. Sie hüpfen in großer Geschwindigkeit vor den Wanderern einher und stießen boshafte Schimpfreden aus und spöttisches Gelächter. Töffel verwandte kein Auge vom dicken Michel, der immer roter im Gesicht ward, je weiter er schritt und je ärger das Schelten und Necken wurde. „Na, der Michel, der wird nun wohl bald zornig werden,“ dachte er, „der wird ja immer gleich so ärgerlich, und dann ist es mit dem Schatze nichts. Arg treiben's die Kobolde ja, das ist wahr; aber man muß sich eben beherrschen. Da! — ich dachte schon, der Michel würde wütend werden. — Nein, Michel, brauchst dich gar nicht so zu mühen, du bekommst den Schatz doch nicht.“

Er stieß einen kleinen Schrei aus. Einer der Zwerge hatte ihn tüchtig in das Bein gezwackt. Da faßte den Töffel ein großer Zorn. Er hob seinen Wanderstecken und stürzte auf den Kobold